

Hans Bertram, Renate Borrmann-Müller, Susanne von Below, Martin Gille, Irene Hoffmann-Lun, Barbara Keddi, Sabine Sardei, Gerlinde Seidenspinner, Angelika Tölke
Lebensentwürfe von Jugendlichen: Motivation und Berufsorientierung, Pläne und ihre Realisierung

Winfried Sommer
Neue Medien/Informations- und Kommunikationssysteme und Bildungswesen — für die Bildungspolitik des Bundes nutzbare internationale Erfahrungen und Innovationen

Hans-Günter Rolff, Hermann Pfeffer, Claudia de Witt, Peter Zimmermann
Die Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien/Neuen Medien für die zukünftige Bildungspolitik des Bundes

Arnulf Bojanowski, Michael Brater, Heinz Dederig, unter Mitarbeit von Erhard Fücke und Gerhard Herz
Qualifikationsbedarf des Beschäftigungssystems und individuelle Bildungsansprüche aus berufspädagogischer Sicht, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Berufsbildung und Allgemeinbildung im Kontext technischer und soziokultureller Entwicklung und Veränderungen

Frank Strikker
Benachteiligte im Berufsbildungssystem — Strukturen, Ursachen, künftige Entwicklung und Maßnahmen

Christoph Nitschke
Umweltlernen in der Berufsbildung und der beruflichen Weiterbildung

Karlwilhelm Stratmann unter Mitarbeit von Manfred Schlösser und Markus J. Lier
Erfahrungen mit dem dualen System der Berufsbildung unter Berücksichtigung der Wandlungen des Begriffs „dual“ und der praktizierten Dualität

Richard Huisinga, Heribert Wirtz unter Mitarbeit von Dirk Osthoff, Uwe Sause. Teilgutachten von Antonius Lipsmeier
Strukturwandel der Ausbildung im Dienstleistungsbereich — Wandel des dualen Systems?

Leonie Herwartz-Emden unter Mitarbeit von Cornelia Mansfeld, Kornelia Schilli
Evaluation des Standes der Forschung zur kompensatorischen und interkulturellen Bildung ausländischer und deutscher Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland

Helga Krüger in Zusammenarbeit mit Silke Axhausen, Uta Brandes, Charlotte Dorn, Susanne Kretzer, Ursula Rettke und Antoinette Rozema
Frauen und Bildung. Wege der Aneignung und Verwertung von Qualifikationen in weiblichen Erwerbsbiographien

Teilgutachten I: (Silke Axhausen) Auswirkungen der Vereinbarkeitsproblematik eines Zusammenlebens mit Kindern und kontinuierlicher Berufstätigkeit für Frauen; Teilgutachten II: (Susanne Kretzer/Ursula Rettke) Analyse der Übergangsproblematik junger Frauen beim Übertritt vom allgemeinbildenden in das berufsbildende und in das Beschäftigungssystem; Teilgutachten III: (Uta Brandes) Die Entwicklung gesellschaftlicher Bedarfe, die Neubewertung personenorientierter Arbeit, die Anforderungen an die sozialpflegerischen Berufe und die Neuordnung der Sozialberufe; Teilgutachten IV: (Antoinette Rozema/Charlotte Dorn) Entwicklungstendenzen im Dienstleistungsbereich — am Beispiel der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation von Frauen im Verkaufsberuf und des Einsatzes der Informations- und Kommunikationstechnologien im Büro

Meinhard Schröder unter Mitarbeit von Thomas Hardt und Nikolaus Meves
Europäische Bildungspolitik und bundesstaatliche Ordnung

Karen Leuow, Christoph Nitschke
Die Rolle der Bildungsarbeit im ökologischen Landbau bei der Lösung ländlicher Strukturprobleme

Jan Hofmann, Helmut Sonder unter Mitarbeit von Michael Tiedtke, Jutta Heuer und Ines Bartzczak
Inhaltsanalytische Untersuchung von im Zeitraum Oktober 1989 bis März 1990 außerhalb institutionalisierter Strukturen entstandenen bildungskonzeptionellen Vorstellungen

Perspektiven der Hochschulentwicklung. Zusammenstellung der Eingangsstatements und schriftlichen Stellungnahmen zu den öffentlichen Anhörungen „Bildungsinhalte/Lehre“, „Strukturen“, „Forschung“, „Frauen und Hochschule“

Ausschuß für Fragen Behinderter: Ausbildung und Umschulung Behinderter in Elektroberufen

Saskia Keune

Auf der Sitzung am 9. September 1992 befaßte sich der Ausschuß für Fragen Behinderter mit den Ergebnissen einer vom BIBB durchgeführten Studie zur „Ausbildung und Umschulung Behinderter in Elektroberufen“.¹ Der Ausschuß hatte dieses Projekt seit 1988 durch einen Projektbeirat (Arbeitsgruppe Elektro) begleitet.

Im Mittelpunkt der Studie stehen die Möglichkeiten der Ausbildung und Umschulung in den neugeordneten Elektroberufen von jugendlichen und erwachsenen Behinderten. Die technische und wirtschaftliche Entwick-

lung fordert im Elektrobereich neue berufliche Qualifikationsprofile und -niveaus. Durch die in den letzten Jahren durchgeführten Neuordnungen wurde versucht, den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes zu entsprechen.

Im August 1987 trat die Verordnung über die Berufsausbildung in den industriellen Elektroberufen in Kraft. Damit entfielen nach einer Übergangsfrist die früheren Ausbildungsberufe aus dem Jahre 1972, somit auch die Berufe der ersten Stufe, die vergleichsweise ein niedrigeres Niveau aufgewiesen haben.

Stark betroffen von dieser Veränderung sind Behinderte, die früher in Berufsbildungswerken und Berufsförderungswerken in Berufen der ersten Stufen ausgebildet worden wären. Im Ausschuß für Fragen Behinderter entstand die Frage, ob durch den Wegfall dieser Berufe die Berufsmöglichkeiten für Behinderte im Elektrobereich eingeschränkt werden.

Die Autoren der Studie beschreiben die Situation der Ausbildung und Umschulung Behinderter in Berufsbildungswerken und Berufsförderungswerken nach der Neuordnung. Es werden Vorschläge für Lösungen und Lösungswege gemacht, wie trotz der veränderten Qualifikationsanforderungen möglichst viele der grundsätzlich für eine Elektroausbildung geeigneten Behinderten ausgebildet werden können.

Zur Evaluation der Projektergebnisse ist eine weitere Erhebung in Berufsbildungs- und Berufsförderungswerken durchgeführt worden. Im Ausschuß für Fragen Behinderter wurde festgestellt, daß die Projektergebnisse sehr positiv aufgenommen und viele im Projekt gemachte Vorschläge für neue pädagogische Ansätze umgesetzt worden sind oder noch umgesetzt werden sollen. Dabei wird auch die Notwendigkeit gesehen, daß weitere Hilfen für junge Menschen mit schweren und komplexen Auswirkungen der Behinderung

entwickelt werden müssen. Als notwendig erachtet werden z. B.

- stärkere Verzahnung von Theorie und Praxis (Laborverbund),
- Entwicklung geeigneter Projekte und Leittexte für Behinderte mit Leistungsschwächen im kognitiven Bereich,
- Veränderung der Prüfungsmodalitäten,
- Fortbildungskonzepte zu Schlüsselqualifikationen für Ausbilder,
- verbesserte Rahmenbedingungen (z. B. für Kleingruppenarbeit).

Bei den angesprochenen notwendigen Entwicklungsarbeiten bietet sich auch das Instrument „Modellversuche“ an. Zielprojektion möglicher Modellversuche sind u. a.:

- innovative curriculare Weiterentwicklungen,
- Differenzierung nach im Lernen schwächeren und stärkeren Adressatenkreisen,
- Entwicklung von Fortbildungskonzepten für Ausbilder,
- Entwicklung von Maßnahmen, um Abbrüche und endgültiges Prüfungsversagen zu vermeiden.

In der Diskussion wurde zusammenfassend nochmals auf die Notwendigkeit der Erprobung einer stärkeren theorie-praxisverknüpfenden Ausbildung und der Entwicklung geeigneter Curricula für den besonders schwachen Personenkreis hingewiesen.

Abschließend ist an dieser Stelle dem Ausschuß für Fragen Behinderter, der Arbeitsgruppe Elektro und allen Beteiligten aus Berufsbildungs- und Berufsförderungswerken zu danken, daß sie mit viel Mühe und Geduld ihren Beitrag für das Projekt und dessen Umsetzung geleistet haben.

Anmerkung:

¹ Vgl. dazu die vom BIBB herausgegebene Veröffentlichung. Borch, H.; Keune, S.; Mötzing, F.; Weißmann, H.: *Ausbildung und Umschulung Behinderter in Elektroberufen*. In: *Berichte zur beruflichen Bildung*, Heft 143. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin 1992.

Entwicklung und Erprobung eines Qualifikations-transfers zwischen überbetrieblichen Ausbildungszentren

Christel Alt

Auf der Basis von rechnergestützten Betriebsstrukturen und unter Einbeziehung einer Qualifizierungsberatung wird die Entwicklung und Erprobung eines Qualifikationstransfers zwischen den überbetrieblichen Ausbildungszentren (ÜAZ) Waren und Elmshorn durchgeführt. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft im Rahmen des Programms „Innovationstransfer Berufsbildung in der Wirtschaft“ gefördert. Zielgruppe sind Ausbilder, Weiterbildungspersonal und Auszubildende, Umschüler und Weiterbildungsteilnehmer des ÜAZ Waren sowie regionaler Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern, die im Umschulungs- und Fortbildungsbereich aktiv sind.

In den fünf neuen Ländern sind bisher bestehende kommunale Berufsschulen am 31. August 1990 aufgelöst und neu strukturiert worden. Zugleich ist das System der betriebsangehörigen Betriebsschulen entflochten worden, wodurch die dort entwickelten Systeme für das betriebliche Bildungswesen gegenstandslos geworden sind. Jetzt kommt der beruflichen Weiterbildung wirtschafts-, arbeitsmarkt- und sozialpolitisch eine besondere Bedeutung zu.

Voraussetzung für eine zielgerichtete Aus- und Fortbildung in den fünf neuen Ländern zur Erledigung der zukünftig geforderten Qualifikationen ist jedoch eine schnelle und